

Von: [Ulrike Schmid](#)
An: kilian.stark@gruene.at
Thema: Außerordentliche Bezirksratssitzung 05.05.17
Datum: Montag, 08. Mai 2017 12:22:50

Sehr geehrter Herr Stark,

Sie sind ein smarterer Redner. Das kann ich als HAK/HAS - Lehrerin (kfm. Fächer) i.R. gut beurteilen, weil bei der Vorbereitung zur Übungsfirma und für die Abschlussprüfung auch der Aufbau von Präsentationen trainiert wurde.

Was Sie am Freitag bei Ihren Wortmeldungen geboten haben, ließ mich aus dem Staunen nicht herauskommen.

Sie gaben die widersinnigsten Feststellungen mit haarsträubenden Argumenten als Rechtfertigung zum Verbau des Steinhofs von sich. Falls Ihnen die historische Entwicklung dieses wunderschönen, leidgeprüften Areals nicht bekannt sein sollte, empfehle ich Ihnen

- o Otto-Wagner-Spital "Am Steinhof"
Christian Schuhböck
- o Die Stadt außerhalb
Caroline Jäger-Klein
Sabine Plakolm -Forsthuber

als Lektüre. Dort werden ALLE Behauptungen von Rot-Grün wie die Zerstörung mit Neubauten gerechtfertigt sein sollte, widerlegt.

Was mir massiv auf die Nerven gegangen ist, war das Gerede über das Nachnutzungskonzept. In diesem Zusammenhang waren Sie nicht der Einzige, der viel redete aber nichts sagte. Ihre Leichtfüßigkeit zu diesem schwerwiegenden Thema scheint die Folge von Informationsmangel zu sein.

Ist Ihnen bekannt, dass in der Pathologie, die von den ersten vier GESIBA-Häusern umzingelt wird, BIS 2002 ÜBERRESTE DER KINDER VOM SPIEGELGRUND gelagert waren? Wer dort baut ist skrupellos. Dort wohnen zu wollen ist ignorant. Das sind aber noch nicht alle Leidensgeschichten, die auf diesem Areal stattgefunden haben. Dort lebten unzählige, unglückliche Menschen, die teilweise aufgrund der Natur, die

Otto-Wagner auf wundersame Weise einbezog, wieder ihre Mitte fanden.

ICOMOS hat nicht aus Jux und Tollerei den Heritage Alert im Februar - kurz vor dem unseligen Akt am Valentinstag, dem 98 Bäume zum Opfer fielen - zum zweiten Mal bekräftigt.

Viele Menschen verließen das OWS-Steinhof nicht mehr lebend, weil sie dort gestorben sind.

Madeleine Petrovics Vater hat auch am Steinhof die Augen geschlossen. Wahrscheinlich ist sie deshalb Baumpatin geworden. Für mich zählt sie seit langem als einzige Vernünftige unter den Grünen. Sie hat sich ziemlich zurückgezogen.

Dass das OWS-Steinhof trotz des Spitalskonzepts 2030 nicht als glanzvoll saniertes Unikat unserer Stadt bestehen bleibt, ist ein großer Fehler. Otto Wagner, dessen Grab am Hietzinger Friedhof Richtung Kirche am Steinhof gerichtet ist, würde es mit Wohlwollen begrüßen.

Ich habe persönlich seit Freitag einen weiteren speziellen Bezug zu Steinhof. Vor der Bezirksratssitzung war ich im Pavillon 26, wo vorübergehend das Hospiz Rennweg untergebracht ist, bei meiner sehr betagten Tante zu Besuch. Sie hat tief geschlafen und in der Nacht zu atmen aufgehört.

Dieses Areal, welches von der bereits teilweise abgetragenen Steinhofmauer umgrenzt wird, ist ein Ort der Besinnung. Es gibt keine nachvollziehbare Begründung, weshalb dort vorerst scheinheilig "leistbare" Wohnungen und als weitere Schritte in den Pavillons freifinanzierte Appartements untergebracht werden sollen. Jeder sensible Mensch lehnt diese Ignoranz zutiefst ab.

Mit irritierten Grüßen

MMag. Ulrike Schmid

Von meinem iPhone gesendet